Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Band (Jahr): 21 (1911)

Heft 1

PDF erstellt am: 31.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Senioren der Menschheit zu beachten. Sie muffen zu bestimmten Tageszeiten die Mahlzeit innehalten, auch wenn sie feinen Appetit, geschweige benn Sunger haben. Und zwar find ihnen fünf Mahlzeiten anzuraten: erftes und zweites Frühftück, Mittageffen, Besper- und Abendbrot. Da sie jedesmal nur wenig zu genießen pflegen, muffen fie bem Magen öfters etwas anbieten. Welche Nahrungsmittel find ihnen am zuträglichsten? Bunächst muffen gänzlich ausgeschlossen werden alle zägen und harten Speisen. Da das Bebig ber Breise in der Regel mehr oder weniger Lücken aufweist, tonnen folche Speisen nur gang unvollkommen gerkleinert werden, und es entstehen dann gefährliche Magenbeschwerden. Die Menge der Nahrung sei nie groß, weil der Magen nicht mehr viel bewältigen fann, aber ber Behalt fei möglichit konzentriert und nahrhaft. Daber werden Fleischspeisen, namentlich im Winter, wo der Leibesofen mehr geheigt werden muß, eine Hauptrolle spielen.

(Schluß folgt.)



Abignon (Südfranfreich), 17. Juni 1910.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Santer'schen Justitutes

in Benf.

Sehr geehrter Berr Dottor.

Schätze mich heute glücklich Ihnen mitteilen zu können, daß meine 21 jährige Tochter durch die vortrefflichen Sauter'schen Mittel in Zeit von $3^{1/2}$ Monaten von ihrer gefahrdrohenden **Bleichsucht** geheilt worden ist.

Diese Bleichsucht hatte vor mehr als 3 Jahren angefangen und zwar im Winter; meine Tochter war von einer sehr schweren Jussunga bestallen worden, von der sie sich gar nicht mehr erholen konnte. Sie war seitdem gar nicht mehr zu Kräften gekommen, sie hatte eine sehr blasse Farbe, die Aerzte erklärten, sie sei nicht nur blutarm, sondern sie habe auch wässeriges Blut. —

Mehrere Merzie waren im Laufe der Jahre zu Rate gezogen worden, viele Mittel wurden angewandt, namentlich Eisenpräparate, welche Die Rrante nicht ertrug, alles was man tat, blieb nutlos; der Zuftand meiner Tochter verbesserte sich nicht, ja er wurde immer schlimmer. Die Rrante hatte den Appetit verloren, alles was fie af, machte ihr Berdanungsbeschwerben, fie fühlte fich immer mud und matt, hatte gu gar nichts Luft, der Schlaf war unruhig geworden, die Monatsregel fam junächst immer verspäiet, war ungenügend, zulett blieb fie gang aus. Die Blutarmut und die Schwäche fingen tatfächlich an, das Leben des armen Mädchens zu bedrohen und wir waren in großen Mengsten.

So standen die Sachen im Februar dieses Jahres, da riet uns eine Freundin von unserem Hause, die von Genf gekommen war, es mit der Sauter'schen Homöopathie zu versuchen und uns an Sie zu wenden.

Um ihren Rat gebeten, nahmen sie unsere Tochter sofort in briefliche Behandlung und verordneten ihr täglich I Korn Angivitique 3, I Korn Chupha ique I und I Korn Organique I in einem Glase Wasser zu lösen und diese Lösung im Verlause des Tages, schluckweise, auszutrinken; außerdem morgens und abends je 3 Korn Nervenz trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Chuphatique 3 zu nehmen. Ueberdies sollte einmal täglich eine Einreibung des ganzen Rückgrates vorge-

nommen werden mit ein wenig der Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Blauem Fluid auf 1 Dezistiter Wasser und einem Deziliter reinem Beingeist.

Diese Rur befam unferer Tochter außer: ordentlich gut; schon wenige Wochen nach Beginn berfelben begann fie nen aufzuleben, murde munterer, befam befferen Appetit, beffere Berdanung, hatte ichon etwas mehr Farbe und Die Berioden stellten fich regelmäßig wieder ein. Da verordneten Gie, außer der obigen Bebandlung, noch eine Rur mit bem Sauter'ichen Lebertranpulver, welches febr geine genommen wurde und die Rur mit den ichon angegebenen Mitteln fraftig unterftütte. Go ichritt Die Befferung immer weiter voran und unfere liebe Tochter, die noch vor 31/2 Monaten als verloren geglaubt murde, ift jett ein frisches rofiges, gefundes und frohmutiges Madchen und wird benmächft beiraten und voraussichtlich eine glückliche, junge Frau werben.

Wir sind nun überzeugte Anhänger ber Santer'schen Homöopathie geworden und wir können Ihnen unseren Dank nicht mit Worten ausdrücken.

Mit unser aller herzlichen Grüßen zeichnet ergebenst

Frau Bourguignon.

..... 15. März 1910.

Berrn Dr. Jmfeld,

Genf.

Gehr geehrter Berr Doftor.

ich die far Ihnen mitzuteilen, die mir durch die ausgezeichneten Santer'schen Mittel zu erreichen gelungen ift.

Ich habe bei einer Dame ein Magengeschwür geheilt und zwar mit Organique im Liter und mit Umschlägen von Organique 5, Lymphatique 5 und Weißem und Grünem Fluid, abwechselnd. Für die Nacht ließ ich Einreibungen mit Grüner Salbe machen. Dabei ließ ich die Kranke keine andere Nahrung als Milch zu sich nehmen.

Bas der Kranken besonders gut tat, waren die Umschläge; sie äußerte sich mir gegenüber, man könne sich keinen Begriff machen, welche Wirkung die Umschläge auszeübt hätten.

Indem ich, hochverehrter Herr Dottor, bestens grüße, zeichne ich achtungsvoll

Baronin Schoenholz.

St. Ctienne (Franfreich), 17. September 1910.

Herrn Dr. Jinfeld, Sauters Laboratorien in Genf.

Berehrter Berr Dottor.

Anfangs Juni konsultierte ich Sie wegen meiner schon seit sechs Monaten bestehenden Kniegelenksentzündung, die mir große Schmerzen verursachte und mich am Gehen und Stehen hinderte, so daß ich immer das Bein ausgestreckt halten mußte. Die Behandlung des bisherigen Arztes war nutzlos geblieben; man wollte mich in ein Bad schicken, meine Mittel erlaubten mir aber keine Reise und keine Badefur.

Da rieten Sie mir Angioitique 1, Arthritique, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in dritter Berdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen, und das Knie morgens und abends mit Weißer Salbe einzureiben. Bei Anfang der Kur war das Knie sehr heiß, rot und stark geschwollen. — Da

verordneten Sie mir, während des Tages Umsichläge um das Knie zu machen mit einer warmen Lösung von 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Weißem Fluid auf 2 Deziliter Wasser, und abends vor Schlafen die Weiße Salbe anzuswenden. Nach dem 7. Tage waren die Umsschläge unnötig geworden.

Ein paar Wochen später, als das Anie nicht mehr geschwollen, aber das Gelenk noch sehr steif war, da rieten Sie mir, die Weiße Salbe durch Grüne zu ersetzen.

Jetzt kann ich Ihnen zu meiner großen Freude mitteilen, daß ich schon seit Mitte August von meinem Anieleiden vollkommen geheilt bin, ich fühle seitdem gar keine Schmerzen mehr, das Anie hat wieder seine richtige Form und Gestalt, ich kann es biegen und strecken ohne jede Schwierigkeit und kann jetzt große Spaziergänge machen ohne zu ermüden, oder irgend welchen Schmerz zu ernpfinden.

Mit meinem innigsten Dank gruße ich Sie hochachtungvollst

3. Martin.

Winterthur (At. Zürich), 10. Februar 1910.

Herrn Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen hombopatischen Institutes in Genf.

Bochgeehrter Berr Dottor.

Will Ihnen heute über den Erfolg der Kur berichten, welche Sie mir am 7. Januar wegen meinem akuten Gelenkrheumatismus verordnet haben.

Sie rieten mir Angioitique 2, Arthritique und Febrifuge 1 in erster Berdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerstenz trocken und zum Mittag= und Abendessen

je 3 Korn Organique 4; überdies mußte ich morgens und abends die franken Gelenke mit Roter und, abwechselnd, mit Weißer Salbe einreiben.

Schon nach der ersten Kurwoche war mein Zustand ein viel besserer, ich hatte viel weniger Schmerzen, was mir auch erlaubte, wenigstens einen Teil der Nacht zu schlafen und so mich wieder etwas zu fräftigen. Um 14. Tag der Kur fühlte ich mich schon beinahe ganz schmerzstrei und konnte schon ausstehen und im Hause herumgehen. Um Ende der dritten Kurwoche war ich vollständig geheilt und bin auch seitzem stets vollkommen wohl geblieben; ich gehe täglich aus und besorge alle meine Geschäfte ohne je die mindeste Beschwerde dabei zu empfinden.

Empfangen Sie, hochverehrter Herr Doktor, meinen besten Dank für die schöne Kur und zugleich meine hochachtungsvollen Gruße

Ihr ergebener

Ernst Schmidt.

Thun, Kanton Bern, 11. August 1910.

Herrn Dr. Jmfeld,

Benf.

Sehr geehrter Berr Doftor.

Ende Mai hatte ich die Ehre Sie wegen meines hronischen Magenleidens zu konsultieren, an welchem ich seit Anfang September vorigen Jahres litt.

Die Aerzte, die ich bisher zu Rate gezogen hatte, waren über die Natur meiner Krankheit nicht einig; der Eine hielt sie für ein nervöses Magenleiden, der Andere für Magengeschwür und ein Dritter, den ich in Bern fonsultiert hatte, sprach sogar von Magenkrebs.

Tatsache war, daß ich an heftigen Magen-

schmerzen litt, sehr oft alles, was ich aß, erbrach; ein paar Male erbrach ich auch Blut. Ich fonnte mich nicht ernähren, ich war zum Stelett abgemagert, ich konnte nicht arbeiten, selbst nicht einmal meine Haushaltungsgeschäfte besorgen, denn ich fühlte mich viel zu schwach dazu; selbst in der Nacht ließen die Magenschmerzen nicht nach und raubten mir alle Ruhe.

Von Bekannten dazu geraten, ließ ich mich von Ihnen in Behandlung nehmen, und als ich zu Ihnen kam, war ich in einem trostlosen Zustande und glaubte bestimmt, daß für mich keine Rettung mehr möglich sei. Sie sagten mir, daß ich an Magengeschwür litt, aber nicht an Magentrebs, und daß sie mich gesund machen würden, und Sie machten mir Mut und gaben mir neue Hossnung. Und in der Tat haben Sie mich in kurzer Zeit gründlich geheilt.

Sie verordneten mir absolute Milchbiat; an Mitteln hatte ich zu nehmen: 1) Täglich, schluckweise mahrend des Tages, 1 Blas zu ninken der Lösung von 1 Korn Angivitique 1, 1 Korn Arthritique, 1 Korn Lymphatique 2 und 1 Korn Organique 5 in der dritten Berbunnung. 2) Morgens und abends je 3 Rorn Nerveur trocken und zu jeder Taffe Milch 2 Korn Lymphatique 1 in ber Milch aufgelöft. 3) Satte ich bie Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben und bei bedeutenden Schmerzen warme Umidlage auf diefelbe zu machen mit der Lösung von 15 Korn Lymphatique 5, 15 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel Grünem Fluid au 2 Deziliter Kamillentee. Im Falle von Blutspeien sollte ich 3 Tropfen Blaues Fluid in einem Löffel Baffer nehmen. will ich gleich bemerten, daß ich feit Beginn der Kur nie mehr Blut gebrochen habe.

Die ersten 8 Tage nach der Kur fühlte ich mich schon bedeutend besser, hatte viel weniger Schmerzen und vom 6. Tage an mußte ich nie mehr brechen. Vom 14. Tage an erlaubten Sie mir schon magere Suppen, weiche Eier und gekochtes Obst zu essen, von der 3. Woche an Huhn und Kalbsleisch. — Kurz und gut, ich bin schon lange ganz gesund und wohl, habe nicht die geringsten Verdamungsbeschwerden mehr, keine Schmerzen mehr, habe guten Uppetit und gesunden Schlaf und nehme an Körpergewicht wieder zu. Im setzten Mai glaubte ich mich dem Tode nahe und jetzt fühle ich mich frischer und lebenskräftiger als je und habe auch wieder große Freude am Leben.

Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, habe ich das Alles zu verdanken, und ich bin Ihnen auch von Herzen dankbar.

Empfangen Sie die freundlichen Gruße Ihrer ergebenen

Lina S.

Paris, 10. Dezember 1909.

Herrn Doktor Junfeld, Arzt der Santer'schen Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Berr Dottor.

Gegen meine chronische Gehärmutterentzündung haben Sie mir, bei meinem Besuch in Genf, Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 1 in der 3. Verdünnung verordnet; ferner hatte ich morgens und abends je 3 Korn Organique 10 trocken zu nehmen und zu den zwei Hauptmahlzeiten des Tages je 5 Korn Lymphatique 1; abends hatte ich eine Vaginaltugel anzuwenden und morgens eine warme (40° C.) Einspritzung zu machen mit der Lösung von 20 Korn Lymphatique 5, 20 Korn Organique 5 und 1 Kasselössel Weißem Fluid auf 1 Liter Wasser.

Seit beinahe 3 Jahren litt ich an meiner Krankheit, alle angewandten Mittel halfen

nichts und ich glaubte schon nicht mehr an die Möglichkeit einer Heilung; Sie haben mich aber in der Zeit von zirka 4 Monaten gründslich geheilt.

Empfangen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, die hochachtunsvollen Grüße Ihrer dankbaren Sophie Regnault.

St. Gallen, Schweig, 9. April 1910.

Herrn Direktor der Santer'schen Laboratorien in Genf.

Sehr geehrter Berr Direftor.

Die Panutrin-Rur, welche meine 4 Kinder während dieses Winters gemacht haben, hat ihnen sehr gut getan. Sie haben dieses Mittel mit wahrem Vergnügen genommen; sie sind badurch alle dicker geworden und sehen viel

besser und gesünder aus. Meine Bekannten waren ganz erstaunt über die Vorzüglichkeit dieses Mittels, und niehrere davon haben es auch bei ihren Kindern und, selbstverständlich auch mit gutem Erfolg, angewandt. Es ist wirklich ein kostbares Mittel.

Ich danke Ihnen sehr dafür, daß Sie dasselbe mir für meine Kinder angeraten haben. Hochachtungsvollst grüßt

Frau Q. Müller.

(\$)(\$)(\$)(\$)(\$)

Inhalt von Nr. 12 der Annaler

Dr. Gottlieb Gruber †. — Die Luft. — Gesundscheitspflege im Winter. — Ballfächer. — Korrespondenzen und Heilungen: Fallsucht; chronische Darmfrämpse, Verstopfung, Epilepsie; Blutarmut; Keuchhusten; Blutzschwäche, Drüsen. — Verschiedenes: Weinende Bäume.





Bu bez. durch alle Apotheken und Mineralwaffer-Handlungen



Profp. tostenlos durch "Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."



Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades auf der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Bersand dieser beiden Duellen zur Haustrinkfur beträgt pro Jahr über $1^1/2$ Millionen Flaschen, das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Duellen.

Man achte genau auf die Namen "Gelenen= und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch fünstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blafentatarrh u. Frauenleiden